

Chemnitzer Geschichte. — Ansicht der Stadt in Merians Topographie von Obersachsen 1650. — Mit Benutzung der Dilich'schen Zeichnung (vergl. Beilage I). — Desgl. in Ad. Fr. Glafey, Kern der Geschichte des Chur- und Fürstlichen Hauses zu Sachsen, Nürnberg 1753. — Desgl. Aquarelle von Goebel, bez. 1793, im Besitze der K. Ö. Bibliothek zu Dresden. — Stadtplan von J. P. Trenckmann v. J. 1761.

Dorfchemnitz.

Kirchdorf, 6 km ost-südöstlich von Stollberg.

Kirche. Einschiffig, gerade geschlossen, mit Holzdecke und Dachreiter; architekturlos. Eine Ansicht der Kirche zeigt Fig. 38 nach Dilich's Zeichnung.

Kelch, Silber verg., 21 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse; einfach edle Arbeit; gest. 1652.

Von dem ehemaligen Altarwerke ist der verstümmelte Mittelschrein mit den geschnitzten Figuren der Maria mit Kind, des Johannes Ev. und einer ihres Attributes beraubten Heiligen erhalten; normale Arbeiten vom Schluss des 15. bis Anfang des 16. Jahrh.

Zu Dorfchemnitz wurden als Söhne des Pfarrers Esaias Pufendorfer (Buffendorffer) im Jahre 1628 geboren: Esaias v. Pufendorf, dänischer Minister, und im Jahre 1632 Samuel Freiherr v. Pufendorf, der berühmte Historiograph und Rechtslehrer zu Berlin. Irrthümlich wird (Böttcher, Germania sacra [1874]) Flöha als Geburtsort des letzteren bezeichnet.

Lit.: S. Kirchen-Galerie VIII, S. 61. — Schiffner, Sachsen mit handschr. Zusätzen I, S. 97.

Einsiedel.

Kirchdorf, 7,7 km südost-südlich von Chemnitz.

Kirche, neu errichtet 1822—29.

Kelch, Silber verg., 22,5 cm hoch. Den achtblättrigen Fuss zieren zwischen kleinen Muschelrosetten vier freie Engelsköpfchen und vier auf Schmelz gemalte Darstellungen der Evangelisten, den Knauf Halbedelsteine und Engelsköpfchen. Den unteren Theil der Cuppa schmücken gleichfalls Engelsköpfchen und aufgelegtes Blumenwerk. Dieses Prachtwerk der Treibekunst ist, obgleich das Goldschmiedezeichen, welches sich vermuthlich auf dem ausgebrochenen Fuss-theile befand, fehlt, als Werk des ausgezeichneten Freiburger Meisters Samuel Klemm (vergl. III, S. 69, 70, 71, 79, 83, VI, S. 86, 88), mindestens aber als das seiner Schule anzuerkennen. Die leider früher sehr verwahrloste Arbeit ist einer Ausbesserung dringend bedürftig; zweite Hälfte des 17. Jahrh.

Glocken. Die grosse, 1,04 m unteren Durchmesser, trägt die Umschrift:

o rer glorie veni com pace ave maria gracia plena dūs tecū
anno dñi 1703.

Die mittlere und kleine Glocke goss lt. Inschrift J. G. Weinholdt 1740, die mittlere zeigt die chronostische Aufschrift:

GENEROSISSIMI DOMINI DONI : CVRD ET HENRIC AB EINSIEDEL
MARECHALLI AVLAE
AVGVSTISSIMI AVGVSTI II REGIS POLONIAE ET ELECTORIS SAXONIAE
ANNO DOMINI FESTIVA FAVSTAQVE AVSPICIA CVRAVERVNT.